

# Neun Schäfer überleben im Südharz dank Landschaftspflege

25.03.2014 - 06:58 Uhr

Nordhausen. Eine positive Bilanz seiner bisher zweijährigen Arbeit hat der Landschaftspflegeverband Südharz/Kyffhäuser gezogen. Im Schutzgebiet Kammerforst-Himmelsberg-Mühlberg werden bis Ende April auf knapp 12 Hektar Magertrockenrasen, Kalkfelsen und Heideflächen wieder so hergerichtet sein, dass sie ihren Namen verdienen.



Neun Schäferbetriebe im Haupterwerb gibt es derzeit im Südharz - noch habe keiner aufgegeben, sagt Astrid Koschorreck. Archiv-Foto: Thomas Müller

Entbuscht wurden bereits 5,7 Hektar Magertrockenrasen nordwestlich von Niedersachswerfen und nordwestlich Woffleben. Unterhalb letzterer Fläche nahmen sich professionelle Landschaftspfleger einer ein Hektar großen Heidefläche an: entfilzten und mähten sie, trugen die humusreiche Bodenschicht ab, damit sich das ausgebrachte Heidesaatgut auch gut entwickeln kann.

In diesem Jahr sollen mehrere Kalkfelsen mit Felsspalten nordwestlich von Niedersachswerfen am Mühlberg teilweise entbuscht werden, damit beispielsweise wieder seltene Flechten wachsen können, kündigte Projektmitarbeiterin Sarah Backhaus an.

## Bis April werden weitere Rasenflächen entbuscht

Bis April soll das Entbuschen weiterer fünf, insgesamt 6,3 Hektar umfassender Magertrockenrasen-Flächen abgeschlossen sein: auf dem Mühlberg, nordwestlich von diesem, am Bromberg, an der Lochmühle und an der Landstraße zwischen Woffleben und Gudersleben.

Die Arbeiten erledigen Firmen im Auftrag des Landschaftspflegeverbandes, dem für genannte Arbeiten 67.000 Euro Fördermittel aus dem EU-Programm "Entwicklung von Natur und Landschaft" bereitstehen. Zwei Prozent davon muss der Verband unter Vorsitz des Landtagsabgeordneten [Egon Primas](#) (CDU) aus Eigenmitteln aufbringen - entsprechend froh ist man über Spenden oder Lottomittel.

Noch steht der genaue Finanzrahmen der neuen Förderperiode 2015 bis 2020 nicht fest. Verbands-Geschäftsführerin Astrid Koschorreck geht jedoch von einer Konstanz aus.

Sie weiß, dass nicht alles auf einmal gemacht werden kann, vielmehr nur kleine Schritte möglich sind. Allein im 962 Hektar umfassenden Flora-Fauna-Habitat Kammerforst-Himmelsberg-Mühlberg hätten weitere 30 Hektar Magertrockenrasen und drei Hektar Kalkfelsen eine Kur nötig, ist dem 2012 erarbeiteten Managementplan zu entnehmen. Von Biologen erarbeitet, ist dieses Papier die Arbeitsgrundlage für den Landschaftspflegeverband - und auch Grundlage dafür, Fördermittel einzuwerben.

Für die FFH-Gebiete "Naturschutzgebiet Alter Stolberg", "Pfaffenköpfe" und "Rüdigsdorfer Schweiz - Harzfelder Holz - Hasenwinkel" sind solche Managementpläne in Arbeit - für alle anderen elf FFH-Gebiete im Südharz muss selbst darauf gewartet werden.

## **Schäferei allein lohnt sich finanziell nicht mehr**

Aber Astrid Koschorreck plagt ohnehin eine andere Sorge: Was passiert mit den wiederhergerichteten wertvollen Flächen? Wer hält sie in dem guten Zustand? "Der Berufsstand des Schäfers ist mit zurückgehenden Fördermitteln bedroht", sagt sie und ist froh, dass Lothar Nicolai aus Mauderode und Dieter Fromm aus Woffleben noch mitziehen, sich um die Nachpflege kümmern.

Neun Schäferbetriebe im Haupterwerb gibt es derzeit im Südharz - noch habe keiner aufgegeben, im Gegensatz etwa zum Unstrut-Hainich-Kreis, sagt Koschorreck. "Finanziell lohnt sich die Schäferei nicht mehr", sagt Eckart Stolle, Abteilungsleiter im Landwirtschaftsamt Bad Frankenhausen, und weist auf die niedrigen Erlöse für Schafwolle und Lämmer hin. Erst das weitere Standbein Landschaftspflege ermögliche den Schäfern, von ihrer Arbeit zu leben.

Letzteres fördert der Freistaat Thüringen mit eigenen Geldern im Rahmen des Kulturlandschaftsprogramms (Kulap). Stolle geht davon aus, dass das Programm in der neuen Förderperiode 2015 bis 2020 entgegen mancher Befürchtung "finanziell sehr ähnlich ausgestattet" sein wird wie bislang.

Kristin Müller / 25.03.14 / TA